

Hallo,

nur als Anregung: Ich und sicherlich sehr viele Kletterer der etwas gemäßigeren Richtung würden uns über einen Band von euch mit tendenziell leichteren (obligat bis 5+/6, frei bis 6+/7-) Touren freuen. Davon gibt's ja auch viele schöne im Mont Blanc-Gebiet, Dachstein, der Schweiz und sonstwo in den Alpen. Auch Freunde von mir würden so einen Führer gern kaufen, insgesamt sogar vielleicht mehr als die bisherigen Führer, die teilweise doch sehr für sehr gute Kletterer gedacht sind. Zu starke Überschneidungen mit bekannten Auswahlführern (Känel etc.) seh ich nicht, da ihr erstens

mehr Gebiete behandelt und einfach eure Topo-Qualität sehr gut ist. Zudem lassen sich viele Überschneidungen vermeiden. Überlegt's euch doch mal.

Viele Grüße
Jochen

Auch von Familie Bien aus Berlin werden wir schon seit einigen Jahren immer mal wieder freundlich „ermahnt“, etwas mehr für Genusskletterer zu tun, was uns zu einem kleinen Artikel bewog.

Genusskletterführer

Wahrscheinlich werden unsere geschätzten Kollegen der Führerbranche beim Lesen des Titels schon mal kurz zusammensetzen und denken: Oh weh, bloß nicht auch noch Genussführer von topoguide! Sowohl die nette Email von Jochen als auch die Anfragen von einigen anderen Kletterern möchten wir zum Anlass nehmen, um erstens auf die Frage nach Genusskletterführern von topoguide.de zu antworten und zweitens etwas näher auf dieses Thema im Allgemeinen einzugehen.

Begriffbestimmung

Beginnen wir zunächst mal mit einer Bestandsaufnahme und einigen Begriffbestimmungen: Eine Genusstour ist eine Route mit hübschen Kletterstellen bis – na sagen wir mal zum VI. Grad – wobei über weite Strecken die Schwierigkeiten zwischen IV und V liegen. Dabei sollte die Tour auch gut und relativ einfach mit mobilen Klemmgeräten abgesichert werden können.

Gleiches gilt im Wesentlichen für bohrhakengesicherte Plaisirtouren, wobei hier keine großen Anforderungen an Absicherung und Wegfindung gestellt werden. Es dürfen pures Vergnügen und ein relativ

gefahrloser Einstieg in die alpine Welt erwartet werden.

Dass diese Begriffsbestimmungen natürlich individuell verschieden interpretiert werden, haben wir bereits in früheren Artikeln ausführlich erläutert.

Sicherlich könnten wir nun von Touren wie dem Papillon-Grat an der Peigne, dem Moine-Südgrat oder den Touren an der Aiguille de l'M ein schönes Topo zeichnen. Oder beispielsweise auch von dem bekannten und begehrten Steinerweg im Dachstein. Aber vielleicht würde es auch so manche abschrecken, nachdem sie dann schwarz auf weiß in unserem Führer lesen würden, dass die Tour jetzt eigentlich viel höher bewertet werden müsste, als dies in den letzten 50 Jahren in Genusskletterführern getan wurde. Und schon wird aus einer sogenannten Genusstour ein Klassiker oder – frei geklettert – sogar eine Sportklettertour.

Die Crux ist allerdings, gute, lohnende Wege zu finden, die noch wenig bekannt sind. Doch wo wir das Glück hatten, haben wir sie auch veröffentlicht. Aber keine Sorge, wir halten auch weiterhin die Augen offen!

Lasst Euch nicht abschrecken!

Ihr sollet Euch also keineswegs von unseren Bewertungsvorschlägen abschrecken lassen. Denn sicher habt Ihr schon oft viel schwerer geklettert, als Ihr es Euch eigentlich zugetraut hättet.

Das liegt natürlich im Wesentlichen daran, dass man das „Fußvolk“ schon immer etwas nieder halten wollte.

Wer in den „erlauchten Kreis“ aufsteigen wollte, musste eben erst mal Kopf und Kragen riskieren. Nur um dann feststellen zu müssen: *Die kochen ja auch nur alle mit Wasser.*

Wir meinen behaupten zu können, dass wir viele Regionen der Alpen und die dazugehörigen Erstbegeher und Führer- autoren mittlerweile ziemlich gut kennen und wissen wer vernünftig erschließt und wer zuverlässige Topos veröffentlicht.

Wie alles begann

Anfangs haben wir eigentlich nur Topos von klassischen Routen veröffentlicht, von denen es lediglich spärliche Informationen gab, wie z.B. der Agnerkante, der Aste-Susatti in der Civetta oder dem Peutereygrat. Erst danach haben wir Sportklettertouren nachvollzogen und unsere oft abweichende Meinung kundgetan. Des weiteren sind wir in Gebiete gereist, wo es bis dato keine deutschsprachige Literatur gab und nur wenig aussagekräftige Topos.

Wie geht es weiter?

Was würde es also nun bringen, wenn wir den sowieso schon bekannten und tausendfach begangenen Touren wie einer Fahrrad-, Daumenkante oder einem Schildkrötengrat bescheinigen würden, dass sie eigentlich viel schwieriger sind als bisher angegeben, und darüber hinaus nur mäßig abgesichert werden können.

Das Risiko eines Unfalls in einer Genusstour – sprich: in geneigtem Gelände – ist nun mal um ein Vielfaches höher als in einer steilen oder gar überhängenden Sportklettertour. Nur die Empfindung ist eine subjektiv andere, da man in einer IVer-Passage doch eigentlich nicht „loslassen“ kann – oder? Vom Steinschlagrisiko bei vielen Seilschaften mal ganz abgesehen.

Training forcieren

„Das Schwierigste am Training ist es, den Entschluss zu fassen, mit dem Training überhaupt zu beginnen“.

(Wolfgang Güllich)

Aus all diesen Gründen haben wir uns schon früh entschlossen unser Training etwas zu forcieren. Und sind wir doch mal ehrlich: schon mit nur 1-2 Tagen Training in der Woche kann doch jeder eine solide VI+ oder VII– klettern was für die meisten der in unseren Führern vorgestellten Touren absolut ausreicht.

Ergo: Traut Euch mal was, sofern es Rückzugsmöglichkeiten gibt.

Führempfehlungen und Hinweise

Für alle, die Genießer bleiben möchten, können wir mit gewissen Einschränkungen die Führer von Mauro Bernardi für die Dolomiten empfehlen.

Die Bewertungen können hier allerdings in der Regel, wie schon geschrieben, um einen halben bis einen ganzen Grad angehoben werden. Über die Angaben zur Felsqualität lässt sich natürlich diskutieren, und Infos zur Absicherung sind quasi nichtexistent. Aber die Topos sind perfekt! Das ist schon mal viel wert.

In der Dauphiné hat Jean-Michel Cambon auch an die Genießer gedacht, wobei hier öfter mal zwischen den Zeilen – und die sind Französisch – gelesen werden muss. Im Mont-Blanc-Gebiet gibt es dagegen nur wenig Leichtes, was vielleicht an der Struktur des Granits liegen mag.

Für die Schweiz, so denken wir, hat Kollege Känel eine bravouröse Arbeit hinterlassen.

Und wenn wir schon beim Lob verteilen sind – was bei uns nicht ganz so selbstverständlich ist – so müssen wir eigentlich auch Dr. Richard Goedeke und die „Ur-Dolomitenführerautoren“ Köhler/Memmel erwähnen. Sie haben bereits sehr früh mit oft nichtssagenden Wortbeschreibungen das Abenteuer gesucht und die ersten halbwegs aussagekräftigen Topos gezeichnet.

Die Zeit bleibt nicht stehen

Dass viele Kletterführer nicht mehr den heutigen Ansprüchen genügen, liegt vielleicht an der Tatsache, dass sich viele Dinge, wie in anderen Bereichen des Lebens, eben immer weiter entwickeln. Aber es liegt auch daran, dass viele junge Menschen ganz anders an die Sache herangehen, als wir es zu unserer Zeit getan haben.

Daran lässt sich auch gut erkennen, dass wir älter werden und vielleicht bald automatisch wieder mehr Genussstouren klettern.

Und auch die Führer werden sich bestimmt rasant weiterentwickeln. Bücher gehören sicher schon bald der Vergangenheit an. Der drahtlose Internet-Navi-Führer mit automatischer Verhaueranzeige – er kommt – ganz sicher!

In diesem Sinne, liebe Führerautoren, keine Angst: Es gibt so schnell noch keinen Genussführer von topoguide, wenngleich wir uns schon mit dem Gedanken beschäftigen, die eine oder andere leichtere Tour zu sanieren oder neu einzurichten. Aber in vielen Gebieten ist die Zeit leider noch nicht reif dafür.

Volker Roth
Betzenstein, Mai 2010

© topoguide.de 2010 – alle Rechte vorbehalten.
Eine Vervielfältigung – aus auszugsweise – ist nur mit unserer schriftlichen Zustimmung erlaubt.